

Elgger / Aadorfer Zeitung

Amtliches Publikationsorgan für die Gemeinden Elgg, Hagenbuch und Hofstetten – Lokalzeitung für die Gemeinde Aadorf

Redaktion: 052 511 27 27 / 052 511 27 29, Fax 052 511 27 28, Mail: redaktion@elgger-zeitung.ch – Inserate 052 511 27 26, Mail: verkauf@elgger-zeitung.ch, Fax 052 366 12 84, Mail: info@elgger-zeitung.ch

P&P
Peluso & Prinzing GmbH
Sanitär - Heizung - Kälte - Klima
www.peluso-prinzing.ch

HEUTE AKTUELL

Neues Angebot

THURGAU - Im Kanton Thurgau soll eine zusätzliche berufliche Ausbildung geschaffen werden.

SEITE 2

Jubiläum

AADORF - Zum 20-Jahr-Jubiläum hat sich der Gemischte Chor Aawangen-Häuslenen etwas Spezielles einfallen lassen.

SEITE 3

Kirchengeschichte

ELGG - Am Elgger FraueZmorge hielt die Pfarrerin Elisabeth Wyss-Jenny ein spannendes Referat über eine interessante Frau aus der Kirchengeschichte.

SEITE 5

Herbstaktivitäten

REGION - Trotz der Kälte bieten sich im Herbst tolle Aktivitäten um die Schönheiten dieser Jahreszeit auszukosten.

SEITE 6

Zwei Vereine konzertieren in Elgg und Aadorf

Im letzten Jahr wagte die Musikgesellschaft Aadorf einen gemeinsamen Auftritt mit den «Swiss Tenors» – und das Wagnis hat sich gelohnt. Auch in diesem Jahr trat die MG Aadorf nicht allein auf, existiert doch in Aadorf seit 2012 mit «YES» ein Gospelchor, der mehr als nur eindrücklich singen konnte, um sich gegenüber der MG beim gemeinsamen Auftritt zu behaupten.

ELGG/AADORF - Es ist bei der MG Aadorf Tradition, dass ihre Nachwuchsformation, die Jugendband «dynamic» das Konzert eröffnet. Es gibt sie seit fünf Jahren. Auch 3 Jugendliche aus Elgg



MG Aadorf meets YES.

Bilder: Peter Zinggeler

spielen mit. Mit der Musikschule Elgg bestehen gute Beziehungen. Verstärkt wurde die Band durch vier Ehemalige, die bereits in die höheren Anforderungen des Musikkorps hineingewachsen sind. Dynamisch interpretierten die Jugendlichen den «Night Train». Als eine abenteuerliche Fahrt durch den wilden Westen auf Schienen, die noch nicht verschweisst waren. Auf dieser nächtlichen Fahrt wurde alles andere als nur geruht, ganz passend zu einer Jugendband. Zart und melodios dagegen ging gleichsam am Ende der nächtlichen Reise mit dem zweiten Titel, «Morgenstimmung», am Horizont die Sonne auf.

Der Kirchenraum ist ein grossartiger Klangkörper

Eine Blasmusik mit 35 Mitgliedern ist kein Kammerorchester. Sie soll ihre

FORTSETZUNG AUF SEITE 3

Wenn aus gesponnenen Fäden Märchen werden

Es gibt nicht nur die Märchen der Gebrüder Grimm oder die von Hans Christian Andersen, 1001 Nacht, um nur die bekanntesten zu nennen. Märchenfäden umspannen die ganze Welt. Barbara Hebeisen begleitete sie mit den goldenen Klängen ihrer Harfe.

ELGG - Das Bibliotheksteam der Gemeinde- und Schulbibliothek Elgg verfügt nun über einen eigenen, stimmungsvollen Raum für ihre Veranstaltungen. Die Büchertruhen wurden weggerollt, die Würfel zu einer Skulptur getürmt und die Beleuchtung, deren Stromkreise offenbar noch immer nicht auf Anhiob den Lichtschaltern gehorchen, dem feierlichen Anlass angepasst. Nur einer der vom Team bereitgestellten Stühle blieb leer.

Musik zum Träumen und Märchen «voller Witz und Weisheit»

Die Musik floss wie ein aus vielen Fäden gewobener, ausgelegter Teppich. Als fliegender Teppich auch, zum Träumen, zugleich als Begleiter der Märchen und als Nachhall zu ihren Inhalten. Erwachsene – und das Publikum bestand ausschliesslich aus Erwachsenen – nehmen



Barbara Hebeisen, Harfenspielerin und Märchenerzählerin.

die Texte anders wahr als Kinder. Sie wissen, dass die Realität den Rahmen zwingender absteckt. Den geweckten Gefühlen in einer Märchenwelt freien Lauf zu lassen, ist dennoch ein Gewinn. Sich einzulassen zum Beispiel mit dem Schneider, der nach langen Jahren von Kundenarbeiten für sich einen besonderen Mantel nähte. Ihn aber nicht entsorgte, als der Saum abgetragen wirkte, sondern bloss die untere Hälfte wegschnitt und eine Jacke daraus nähte. Darauf ein Gilet, als auch die Ärmel fadenscheinig

wurden. Übrig blieben zum Schluss die schönen Knöpfe und die Fäden mit denen sie angenäht worden waren, und die zu den Fäden wurden, woraus Märchen entstehen. Wie etwa das Märchen von Frau Holle, dem Junker Tod und der schlauen Bäuerin. Zuerst legte die alte Bäuerin den Tod herein, weil sie keine Lust hatte, bei Frau Holle den Obstgarten wieder zum Blühen zu bringen. Schliesslich musste sie beim zweiten Besuch des Todes dennoch mitreiten, denn so leicht wird man ihn nicht los. Nur passte sie als runzliges, altes Weib nicht hinein in den Ort der Jugend und Schönheit in Frau Holles Reich. So wollte sie lieber wieder zurück in ihren eigenen Apfelgarten, wie ihr vom Tod auch versprochen worden war, sollte es ihr bei Frau Holle nicht gefallen. Sie hätte Frau Holle nur berühren müssen, und die Jugend wäre auf sie gefallen wie der Schnee, den Frau Holle aus den Kissen und Decken schüttelte. Die Andeutung des Todes setzte sie unverzüglich in die Tat um – und in welchem Apfelparadies sie es nun vorzog zu bleiben..., darüber konnte jeder der Besucherinnen und Besucher selber seine Fäden spinnen. Gar Lebenshilfe kann in den Märchen stecken. Wenn sich Ehegatten stets streiten, jedes böse Wort ein noch böseres auslöst, so hält die Kräuterfrau am Rand des Dorfes eine passende Medizin bereit. Eine Flasche mit einem ganz besonderen Wasser. Es war die Frau – im Märchen (nur dort) muss es wohl die Frau sein –

die bei ihr Rat holte. Begann der Mann zu streiten, so sollte sie einen Schluck aus der Flasche nehmen, das Wasser indes nicht hinunterschlucken und es erst hinter dem Haus ausspucken. Der fällige Streit entwickelte sich nach bekanntem Muster, bis sich die Frau an das Wasser erinnerte, und nun einfach das Streiten dem Mann überliess, der ja aus langer Erfahrung genau wusste, wie die Frau entgegen würde, hätte sie nur nicht dieses Wasser im Munde gehabt. So fuhr er noch eine Weile als Streitsolist weiter. Weil nun aber allein zu streiten keinen Spass macht, gingen ihm die Argumente aus. Verhaltensmuster halten sich jedoch

hartnäckig und die Frau musste im Laufe der Zeit noch mehrere Flaschen bei der Kräuterfrau holen. Die Wahrheit, zeigte Barbara Hebeisen zum Abschluss, ist eben rauer, nackter, hässlicher als das Märchen. Würde sie sich nur etwas angenehmer und lieblicher kleiden, so wie es das Märchen vorgab, dann wären Wahrheit und Märchen bei den Menschen gern gesehene Gäste. Damit strich der Märchenbogen nochmals über die Saiten der ersten Geschichte: Denn hatte nicht der Schneider das Hässliche stets wieder in Schönheit und Wohlgefallen verwandelt?

PETER ZINGGELER



Der erste öffentliche Anlass in der neuen Bibliothek.

Bilder: Peter Zinggeler